

## **Persönlicher Erfahrungsbericht**

**Partnerhochschule:** *KTH Stockholm*

**Land:** *Schweden*

**Fakultät (Universität Karlsruhe):** *Mathematik*

---

**Aufenthaltsdauer:** *01.08.06 – 30.06.07*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

[www.kth.se](http://www.kth.se)

[www.sssb.se](http://www.sssb.se)

[www.stockholmtown.com](http://www.stockholmtown.com)

[lexin.nada.kth.se](http://lexin.nada.kth.se)

---

### ***Mathematik an der KTH 06-07***

**Studium:** Die Anzahl der Studiengänge ist in Schweden recht begrenzt. Es gibt zwar eine mathematische Fakultät, einen eigenen Studiengang allerdings nicht. Wer sich auf Mathematik spezialisieren möchte, muss sich zunächst in Physik einschreiben. Die Stockholmer Universität bietet zwar einen separaten Mathematikstudiengang an, dieser wird aber zu großen Teilen in Kooperation mit der KTH gestaltet, was letztendlich also keinen Unterschied macht.

Nach dem man drei Jahre in Karlsruhe studiert hat, sollte man nur noch Kurse des Abschlussjahres wählen, darunter wird man vom Anspruch eher enttäuscht. Es lohnt auch ein Blick auf die Liste der Kurse für Doktoranden, die halbjährlich angeboten werden.

Die normale Vorlesungszeit erstreckt sich über vier Halbssemester „Perioden“ von September bis Mitte Mai, mit einer kurzen Unterbrechung um die Jahreswende. Nahezu alle Prüfungen liegen in der zweiten Woche nach Ende der Periode. Das bedeutet, die Vorbereitungszeit ist unheimlich knapp; andererseits stehen für jede Prüfung fünf Stunden Zeit zur Verfügung und der Schwierigkeitsgrad ist etwas niedriger als in Karlsruhe. Prüfungen werden mit Ausnahme der Doktorandenkurse ausschließlich schriftlich durchgeführt.

Typisch für Schweden sind die äußerst umfangreichen Hausaufgaben, die zumeist in Form von Matlab-Projekten wöchentlich eingereicht werden müssen und in die Endnote einfließen. Dadurch ist man mit 2 Vorlesungen und einem Sprachkurs pro Periode schon sehr gut ausgelastet.

Für die Kursteilnahme muss man sich vor Beginn des Halbjahres beim Koordinator anmelden. Hierbei sollte man lieber mehr Kurse angeben und später eine Auswahl treffen als andersherum. Bei der Anmeldung kann gern mal etwas schief laufen, eine frühe Überprüfung auf den Studentenseiten der KTH-Webpage ist ratsam. Bücher für die Kurse sind oft teure englische Standardwerke, die in der Bibliothek nicht als Präsenzexemplare erhältlich sind. Die ein oder zwei vorhandenen Exemplare sind zumeist schon vor Beginn des Kurses bis zu dessen Ende ausreserviert. Ein Import aus Deutschland lohnt sich meistens.

**Unterkunft:** In Schweden herrscht akuter Wohnungsmangel, was sich auch bei den Studenten bemerkbar macht. Die Großteil der Austauschstudenten kommt im Wohnkomplex Lappis (kurz für „Lappkärrsberget“) unter, wo man sehr schnell Anschluss findet. Viele müssen aber auch in die Vororte ausweichen und nicht wenige Zimmer bei privaten Vermietern beziehen. Um dieser Lotterie zu entgegen, sollte man sich unbedingt frühestmöglich beim privaten Träger SSSB online auf die Warteliste setzen. Mit etwa 150-200 Wartetagen hat man schon sehr gute Chancen auf ein Zimmer in Lappis. Dies ist auch das interkulturellste Wohnheim, was zweifelsohne interessant ist, die Chance auf Schweden zu treffen, ist aber in anderen Wohnheimen wesentlich größer.

**Freizeit:** Hochschulsport gibt es nicht, nur an der Stockholmer Universität gibt es etwas Wassersport. Die uneigene Sporthalle wird üblicherweise von losen Sportgemeinschaften gemietet, an die man aber nur schwer herankommt. Man kann natürlich mit Freunden einfach eine neue gründen.

Theatergruppen und Orchester sind neben den Fachschaften die wichtigsten Organisationen auf dem Campus. Nach Möglichkeit sollte man auch an der O-Phase für die schwedischen Studenten teilnehmen, um sich besser ins Studentenleben zu integrieren.

Abendunterhaltung ist in Lappis fast immer garantiert, ansonsten bietet Stockholm unzählige, aber nicht immer billige Möglichkeiten. Stadt und Umland bieten ebenso viele Ausflugsmöglichkeiten für's Wochenende. Im Winter lohnt zudem eine Tour in den Norden oder die Teilnahme an der günstigen Studentenskiwoche in Åre Mitte Januar, im Sommer z.B. ein Ausflug nach Gotland. Abseits der Hochsaison sind die Preise für die Ostseefähren nach Helsinki, Tallinn und Riga zudem sehr erschwinglich.

**Geld:** Die Zimmerpreise liegen je nach Ausstattung zwischen etwa 270 und 350 €. Eine Monatskarte für den Stockholmer Verkehrsverbund ca. 65€. Zumindest für die Sommermonate lohnt es sich, ein gebrauchtes Rad von anderen Studenten zu erwerben und am Ende des Aufenthalts wieder weiterzuverkaufen. (Im Winter gibt es auf den meist ungeräumten Stockholmer Wegen ohne Spikes allerdings kaum ein Vorankommen.)

Die Lebenshaltungskosten sind zudem auch deutlich höher als in Deutschland. In diesem Jahr haben aber in der Innenstadt Filialen von Lidl und Netto eröffnet, die dem gebeutelten Studentenbudget entgegenkommen.

Wer sich nicht dem Stress aussetzen möchte in Schweden ein Konto zu eröffnen (es gibt gern Probleme wegen der nicht vorhandenen Personenummer, die allen Schweden eigen ist), kann auch mit der EC-Karte seines deutschen SEB-Kontos gebührenfrei Geld abheben.

Mit VISA- und Master-Card kommt man in Schweden auch weiter als in Deutschland.

Mobiltelefonie ist dagegen recht günstig, dies dürfte aber auch die einzige Ausnahme sein.

**Sprache:** Die Schweden sprechen über alle Altersgrenzen hinweg ein sehr gutes Englisch, weshalb es zum Studieren (die entsprechende Volesungswahl vorausgesetzt) und allgemeinen Überleben der schwedischen Sprache nicht zwingend bedarf. Ist man allerdings daran interessiert, Schweden näher kennenzulernen oder in einer schwedischen Firma zu arbeiten, muss man schon sehr gute Sprachkenntnisse vorweisen. Das Erlernen wird einem aber nicht sonderlich erleichtert, wenn die Muttersprachler beim ersten Fehler oder starkem Akzent sofort ins Englische wechseln. Hier hilft nur Beharrlichkeit oder sich schnell einen der raren Sprachtandem-Partner zu suchen.

Auch wenn einem als Deutschem, Schwedisch nicht sehr schwer fällt, empfiehlt es sich schon in Karlsruhe mit Lernen anzufangen. Wenn man anschließend den Intensivkurs im August in Level 2 besucht und die beiden höchsten Level 3 und 4 in Herbst und Frühjahr durchläuft kann man am Ende schon richtig flüssig sprechen.

**Fazit:** Aus akademischer Sicht waren meine Fortschritte im Vergleich zu Karlsruhe deutlich kleiner. Aber so ein ERASMUS-Jahr hat natürlich noch eine ganze Reihe anderer Ziele:. Man muss sich in eine andere Kultur einfinden, was sicherlich am ehesten an der Mentalität der Schweden liegt, als an den sozialen Abläufen. Auch die Landessprache sollte man lernen. Und wenn man ein Land richtig kennenlernen will, kann man sich auch nicht nur mit einer internationalisierten Metropole wie Stockholm zufriedengeben, sondern muss einige Reisen unternehmen.

Auch ohne die Gewissheit, welche Studienleistungen mir wie anerkannt werden, würde ich das Auslandsjahr jederzeit wieder machen. Auch Stockholm würde ich ein zweites Mal wählen. Es war ein Jahr reich an Erfahrungen und Erlebnissen, wie ich sie so kompakt noch nicht erfahren habe.